

Inhalt

1. Einleitung: Neuere Migrationsliteratur	9
1.1. Kommentar zum Textkorpus	16
1.2. Bewegte Autor*innenbiografien	19
1.2.1. Olga Grjasnowa – Das Unwort ›Kontingentflüchtling‹	20
1.2.2. Katja Petrowskaja – Ukrainerin in Zeiten des Krieges	22
1.2.3. Nino Haratischwili – Dramaturgin schreibt Familiensaga	25
1.2.4. Sasha Marianna Salzmann – Biografie im <i>Dazwischen</i>	28
2. Theoretische und methodische Grundlage	31
2.1. Konzeptionelle Formierung: Theorien der Transkulturalität	32
2.2. Transkulturelle Erinnerungsstudien	35
2.2.1. Multidirektionales Erinnern	37
2.2.2. Wandelnde und wandernde Erinnerungen	41
2.2.3. Nach dem Gedächtnis – <i>Postmemory</i>	42
2.3. Systematisierungsversuche der <i>Neueren Migrationsliteratur</i>	46
2.4. Ausgewählte Forschungsstimmen	51
2.4.1. <i>Postmigrantisch</i> , <i>Desintegration</i> und <i>Post-Ost</i>	56
2.4.2. Kritische Lektüren des Forschungsstandes	66
2.4.2.1. <i>Neuere Migrationsliteratur</i> als <i>Kleine Literatur</i>	70
2.4.2.2. <i>Weltliteraturen</i> in Verflechtung	73
2.5. <i>Neuere Migrationsliteratur</i> und der Literaturbetrieb	76
2.5.1. Debatten um den Adelbert-von-Chamisso-Preis	80
2.5.2. Kanonisierung oder <i>Schubladisierung</i>	84
3. Translinguales Schreiben, Sprechen und Übersetzen	91
3.1. Sprachenfrage der <i>Migrationsliteratur</i>	96
3.2. Metaphoriken des <i>detrterritorialiserten Sprechens</i>	99
3.3. <i>Detrterritorialiserte Rede</i> und Trauma	103

3.3.1.	Essen heißt Schweigen	106
3.3.2.	Essen heißt Erinnern.....	114
3.3.3.	Bücher essen, um zu erinnern	119
3.4.	Translingualität und <i>Neuere Migrationsliteratur</i>	125
3.4.1.	Gegen die Einsprachigkeit – neue Debatten	126
3.4.2.	»Niemand ist einsprachig«: Spracharbeit in Katja Petrowskajas »Vielleicht Esther«	129
3.4.3.	»Am Anfang war das Wort« und dann kam der Krieg	133
3.5.	(Rück-)Übersetzungsprozesse und <i>Neuere Migrationsliteratur</i>	139
3.5.1.	<i>Neuere Migrationsliteratur</i> im literarischen Feld	146
3.5.2.	Genese des literarischen Phänomens »Das achte Leben. Für Brilka«	149
3.5.3.	»Merwe Sizozhle« – georgische Rezeption	154
3.5.4.	Vertrautheit des Fremden	159
4.	Transkulturelle Raumzeitlichkeiten	169
4.1.	Gehen und Erinnern: Psychogeografische Rundgänge	174
4.1.1.	Lektüren der Stadt: Warschau als Text	181
4.1.2.	Lektüren der Stadt: Warschau als <i>chronotopische</i> Drehachse	185
4.1.3.	Kalisz – Buchstaben unter den Pflastersteinen	192
4.1.4.	Babyn Jar – das unsichtbare Verbrechen	194
4.1.4.1.	Reliefe des Massenmords	197
4.1.4.2.	Sie <i>liegen</i> in Babyn Jar	200
4.2.	Erinnerungsgeografien: Transkulturelle Stadtnetze	203
4.2.1.	Nomad*innen der (Un-)Freiheit	206
4.2.2.	Dreiecke und Kreise – geometrische Muster der Transkulturalität	213
4.3.	Erinnern in <i>Fluchtlinien</i>	217
4.3.1.	»Nach Hause« auf Umwegen	220
4.3.2.	Zurück zum Ausgangspunkt: Südkaukasus	227
4.3.2.1.	Die Ankunft	228
4.3.2.2.	Von Vögeln und deren Weisheiten	230
4.3.2.3.	Georgien – dem imperialen Blick verhaftet	234
5.	Negative Pole der Gedächtnisarbeit – Erinnern und Vergessen	239
5.1.	Narrative Unzuverlässigkeiten der Gedächtnisarbeit	241
5.2.	Stummes Sprechen	245
6.	Migrantisch, multidirektional und queer	255
6.1.	<i>Die Stimme der Grenze</i>	259

6.2. Multidirektionale Herstories in »Das achte Leben. Für Brilka«	263
7. Fazit	269
8. Literaturverzeichnis	275
8.1. Primärliteratur	275
Filme	277
8.2. Sekundärliteratur.....	277
8.3. Internetquellen.....	289

